

Predigt über 2. Thess. 2,16f. zur Ordination von Friederike Wöhler am 3. Juli 2022 in Bad Fallingbostel

„Er aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott, unser Vater, der uns geliebt und einen ewigen Trost gegeben hat, und eine gute Hoffnung durch Gnade, der tröste eure Herzen und stärke euch in allem guten Werk und Wort“. (2. Thess 2,16f.).

Liebe Friederike Wöhler, lieber Daniel Schwarz, liebe Familie Wöhler, liebe Festgemeinde!

„Er aber“, liebe Festgemeinde, mit einem kräftigen „Er aber“ klatscht Paulus vor Freude in seine apostolischen Hände, voller Freude über den neuen Anfang seiner ersten Missionsgemeinde in Thessaloniki. Nach dem Wunsch und Willen der zu Ordinierenden könnten auch wir heute hier in Fallingbostel gleich zu Beginn mit einem kräftigen „Er aber“ in unsere Hände klatschen, gleichsam als geistlicher Startschuss für den pastoralen Neuanfang.

Und ich sage: Nein, heute zunächst einmal nicht, heute zunächst einmal ein kräftiges „Sie aber ...“ Bekommen wir das hin, das gemeinsam auszurufen: „Sie aber ...“?! Sie aber, das können Sie, das können wir jetzt alle lautstark hinausrufen in die Straßen und Plätze von Bad Fallingbostel hinein. Sie aber ... Friederike Wöhler ist da, betritt das Gelände von Fallingbostel. Die St. Dionysius Kirchengemeinde hat jetzt wieder eine Pastorin. Mehr noch. Ein Glück kommt selten allein. Friederike Wöhler hat es der Landeskirche gemeinsam mit Ihrem Vikariatskollegen Manuel Ziggel geradezu zu Bedingung gemacht, dass es sie eigentlich nur im pastoralen Doppelpack geben kann. Friederike Wöhler kommt also jetzt schon, und zugleich gibt es mit Paulus gesprochen, eine gute Hoffnung durch Gnade, dass sich ihr im frühen Jahr 2023 Manuel Ziggel hinzugesellen wird. Er ist heute schon da und feiert mit. Kurz: „Sie und Er aber“. Grund für ein Halleluja.

Allerdings: Kaum ist Friederike Wöhler da und als Pastorin ordiniert, wird sie für die kleine Weile von einem Jahr ihren Dienst aussetzen. Wie das? Nun, ein Glück kommt auch auf andere Weise selten allein. Vor den dauerhaften Dienstbeginn hat der liebe Gott den Mutterschutz und die Elternzeit gestellt. Mit Daniel Schwarz, ihrem Mann, der als Physiker und Protestant klug die kirchengewogene Außenperspektive hält, zieht Friederike Wöhler mit einem Kind unterm Herzen nach Bad Fallingbostel. Hund Wanka, ein junger Tibetterrier, und jetzt schon ewiges Kind im Hause Wöhler, ist selbstverständlich mit von der Partie. Wenn das, liebe Gemeinde, keine gute Hoffnung durch Gnade ist, dann weiß ich es nicht. Das verlangt Ihnen ein wenig Geduld ab, das ist wahr. Aber Geduld ist der lange Atem der christlichen Leidenschaft. Ich verspreche Ihnen, diese Geduld wird sich, wie alle heilige Geduld, lohnen. An Geduld darf es schließlich auch Friederike Wöhler, darf es der neuen Pfarrfamilie nicht fehlen. Denn einmal mehr hat sich die Landeskirche als Akrobatin des Übergangsmangements erwiesen. Es geht zunächst einmal in eine Ferienwohnung - nicht ins Pfarrhaus, das noch nicht zur Verfügung steht. Und ich sage allen kirchlichen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kräften am Ort von Herzen Dank dafür, dass sich diese Situation in wenigen Wochen ändert. Möge Gott auch in dieser ganz praktischen Frage die Herzen trösten und alle Beteiligten in allem guten Wort und Werk stärken.

Nicht von ungefähr hat Friederike Wöhler ihre Ordination unter dieses Wort aus dem 2. Thessalonicherbrief gestellt. Da ist davon die Rede, dass Gott, dass Jesus Christus und geliebt und einen ewigen Trost gegeben hat. Er aber ... Jesus Christus ist die entscheidende lebensstiftende Kraft in unserem Leben. Genau das wird der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer auf ein Wort bringen, dass Paulus noch nicht kannte. Geborgenheit!

Und da kann Friederike Wöhler mitreden. Sie ist ein Mensch, eine Person, die sich von Beginn ihres Lebens an von Gott gestärkt gefühlt hat. Dieser ganz besondere Trost war immer schon in ihrem Leben präsent. „Das ist ein großer Schatz“, haben Sie zu mir gemeint, die Stärkung im gemeinsam geteilten Vertrauen auf Gott von Kindheit an. Kein Abend ohne den Trost des Abendgebetes.

Geborgenheit in Gott, Geborgenheit in der Familie. Konfirmationsunterricht, Teamerin – ein von der Gnade der Hoffnung bestimmtes Aufwachsen in Schneverdingen. Ihr Leben ist auf eine gnädige Art eingebettet in den Trost, den Gott uns Tag für Tag umgibt. Taizégesänge, „Geh aus mein Herz und suche Freud“, „Du meine Seele singe“, überhaupt Lieder von Paul Gerhardt, das sind die Tonlagen, die ihr gut tun und die sie sehr gerne hört, wenn sie unterwegs ist.

Aber glaubt nicht, dass deswegen der Berufspfad von Friederike Wöhler von Anfang vorgezeichnet und auf die Theologie und Pfarrberuf zulief. Denn die Kraft der Geborgenheit in Gott nahm zu Hause Gestalt in Form einer Hausarztpraxis an. Früh war sie mit dem Vater unterwegs, fing Feuer für den Arztberuf, bewegend und berührend die guten persönlichen Beziehungen zu Patientinnen und Patienten. Sie erlebte, wie ihr Vater Menschen über Jahre hinweg begleitete. Das war stark. Die allgemeinmedizinische Praxis als ein Ort, in dem Heilung und Therapie als Ausdrucksform einer guten Hoffnung durch Gnade eine Berufs- und Lebensform gewann. Wunderbar all die Kontakte zu Menschen. Menschen helfen dürfen.

Aufgrund diesem Hang zum Arztberuf ging es nach dem Abitur eben nicht an die theologische Fakultät. Die Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin führte in die Herz-, Thorax- und Transplantations- und Gefäßchirurgie. „Ich hab da viel gelernt, spannende Kontexte kennengelernt“, meinten Sie zu mir, liebe Friederike Wöhler. Vor allem aber lag ihr damals an der intensiven Begleitung von Menschen, die in schweren und schwierigen Lagen waren. „Da hab ich erlebt, wie Menschen aus ihrem Glauben Kraft gewonnen habe“. Geborgenheit auch in schwerem Leiden und Schmerz. Vor allem aber, liebe Gemeinde, so viel ist jetzt schon klar: Als eine, die in der Transplantations- und Herzchirurgie unterwegs war, ist Friederike Wöhler bei all ihrer Nähe zu Trost und Gnade eine, die sich mit Herz und Nieren auskennt und Dinge auf Herz und Nieren prüfen kann.

Ich finde es bezeichnend, dass sie auf meine Frage hin, was sie überhaupt nicht leiden könne, gesagt hat: Rosenkohl und eine unehrliche gekünstelte Art. Friederike Wöhler möchte gerne wissen, woran sie ist. Sie schätzt ehrliche Leute. Das artifizielle Stolzierende ist nicht ihre Art. Das wird in einigen Jahren auch der Pfarrgarten dokumentieren. Mit ihrer Gartenleidenschaft ist sie ja genau in der richtigen Region unterwegs. Allerdings ist sie ein Fan natürlicher Bepflanzung. Bitte kommen Sie nicht auf die Idee, mit der Wasserwaage den Heckenschnitt in dem von ihr gepflegten Pfarrgarten zu prüfen. Ihr Motto ist: nicht alles so pico bello – naturnah, Kräuter ... diese Liebe zur Natur führte dann nach der Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin ins Fach Biologie hinein. Selbst eine Fahrt nach Palästina und ins Heilige Land Israel, wo sie fasziniert davon war, auf den Spuren der Bibel und an biblischen Orten unterwegs zu sein, stimmte sie nicht um ... Das religiöse Thema blieb, zwar. Aber die berufliche Perspektive Medizin blieb und die Naturverbundenheit blieb. Biologiestudium in Göttingen.

Was bin ich da dem lieben Gott dankbar, dass er die Nacktschnecken erfunden hat. Denen verdanken wir in gewisser Weise, dass wir heute hier sitzen und feiern dürfen. Denn während des Sezier- und Präpkurses ging es ihr auf: Die Natur, Gottes Schöpfung, ist faszinierend...; aber auf Dauer Schnecken auseinanderschnibbeln ... dieses systematische Sezieren ... nee, das ist es nicht. Und wir rufen gemeinsam, ich rufe aus: „Sie aber; Halleluja“, ergriff das Theologiestudium, stürzt sich ins Griechische hinein und nimmt frohe theologische Fahrt auf, eine Fahrt, die sie alsbald in den hohen Norden nach Kiel führen wird. Kiel hat dann so richtig gemacht. ... „Aber Sie“!

Liebe Gemeinde, kann es eine schönere Kombination geben als Segeln und das Neue Testament. Im Studentenwohnheim, so sagte sie mir, sei ihr ein Mann über den Weg gelaufen. ... ein Mann, der wenig später der Mann, ihr Mann werden sollte. Also alsbald, Segeln, Neues Testament und Mann. Aber Sie und aber er ... Und dann hat sich für sie ausgeformt, was werden sollte. Der Zusammenhang

von biblischer erzählter und inszenierter Geschichte und der Freiheitserfahrung, dass Gott einem die Kraft zuwachsen lässt, anderen Menschen zu helfen, an ihrer Seite zu stehen, das war es für sie.

Friederike Wöhler bringt das auf die Formel „Diakonie elementar“. Und dazu zählt für Friederike Wöhler, dass Gott Menschen Mut in ihr Herz gibt. Genau das ist für sie der Trost der Herzen, von dem Paulus spricht. Mut in die Herzen – christliche Zivilcourage also, sich nichts vormachen lassen, klar sein, miteinander klar werden, Krieg nicht Frieden, Feigheit nicht Friedfertigkeit nennen. Gott stärkt, so urteilt ja Paulus, immer zugleich gutes Werk und Wort.

In dieser Kombination von Wort und Werk gestaltete sie in während des Vikariates in Winsen die Radtouren mit den Konfis zu den konkreten Orten der diakonischen Praxis - wo Suchanfälligen, Kranken, Geflüchteten geholfen, Kleinstkinder gebildet werden. Wort und Werk, mit dieser Kombination ging sie ins Kloster Bursfelde, um ihre Stimme, ihre Sprache zu schulen. Genau diese Kombination von Wort und Tat, für beides zugleich eintreten zu können, das führt sie jetzt ins Pfarramt, ein Ort, wo sie ihre in den letzten Monaten neu gepflegte und erst richtig entdeckte Erzählleidenschaft und -fähigkeit mit Ihnen und Euch weiter entwickeln kann.

Es geht dabei nicht um abgestandene alte Erzählungen. Es geht um die Geschichten, die das Leben schreibt, damals, als Paulus unterwegs war, ebenso, wie dieser Tage in Bad Fallingbostal, in Lwiw, in Kiew und Sjewerodonezk. Die geistliche Pionierarbeit einer Pastorin besteht darin, dazu anzustiften, gemeinsam herauszuhören und mitzugestalten, wie Gott seine eigene Lebensgeschichte mit unserer Lebensgeschichte verknüpft.

Jesus von Nazareth ist der gelebte Ernstfall Gottes für eine solche Verknüpfung. Gott ist in seinem Geist vor Ort unterwegs – geradezu wie ein geistlicher Allgemeinmediziner hat Gott sein Ohr an den Lebensschicksalen und Sorgen der Mitmenschen, voller Zivilcourage und dem göttlichen Mut des Herzens in ihm, Wort und Werk provokant eng beieinander zu halten. Jesus Christus, der Menschen Vergebung zusprach, und als Tempelreiniger unterwegs war, der, wie jetzt Friederike Wöhler, das Unechte vorgeblich Interessierte nicht mochte.

Also insofern, liebe Friederike Wöhler, liebe Gemeinde in St. Dionys, es ist kein Wunder, und zugleich ein großes von Gott gestiftetes Wunder, dass Sie, liebe Friederike Wöhler hier in Bad Fallingbostal in der Nachfolge dieses Jesus von Nazareth Ihre geistliche Arbeit aufnehmen, und nicht in die Medizin gegangen sind.

Ich darf persönlich Ihnen allen, der Gemeinde danken, dass Sie und wenn Sie Friederike Wöhler in dieser Leidenschaft zur Seite stehen. „Herr Schaede, das Überraschungspaket der Gemeinde war so etwas von herzlich“ hat Friederike Wöhler mir vorgeschwärmt. Ihr Interesse, liebe Frau Wöhler, an Fallingbostal ist denkbar hoch. Es juckt Ihnen in den geistlichen Fingern, in die Gemeinde auszuschwärmen, sich für die Migrierten im Ankunftszenrum zu engagieren, experimentelle Gottesdienstprojekte auf den Weg zu bringen, in denen die ebenso mutige wie tröstende Geborgenheit, die Gott unserem Leben verleiht, zum Ausdruck kommt. Also los!

Aber Sie, aber wir ... und das alles in dem einen. Aber Gott, der uns tröstet, trägt, Geborgenheit schenkt, und mit der geistlichen Widerstandsfähigkeit ausrüstet, mit der wir es mit der Zukunft der Kirche, der Welt der Gemeinde aufnehmen können. Amen.

Form

Langer Vorhalt ...und Dir mit Zuspruch zur Seite steht ... Im Stehen ...

Assistierende:

Frau Köhn (Erste Assistierende)

Frau Andrea Rosenau (Vikaratsleiterin)Kiel)

Johann Lehmhuas (Studienkollege aus Kiel)

Tim ### (Studienkollege aus Kiel=

2. Thess 2, 16 und 17...:

Er aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott, unser Vater, der uns geliebt und einen ewigen Trost gegeben hat, und eine gute Hoffnung durch Gnade, der tröste eure Herzen und stärke euch in allem guten Werk und Wort (2. Thess 2,16f.) Der gebe Euch Kraft in di Herzen und Mut zum Tun ...

Gegen den Widerstand, dass wir es immer schon so gemacht haben

Kraft durchzuhalten – niemals im luftleeren Raum ...